IV. JAHRGANG

# JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRAL-INFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

Redaktion und Verlag:
OSCAR GRÜN
ZURICH, SCHWEIZERGASSE 8
POSTFACH BAHNHOF - TEL.: SELN. 28 75

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 15.—, Amerika 5 Doll. Erscheint wöchentlich




Offices in America:
NEW-YORK, 119 Nassau St.
PITTSBURGH, Pa. 903 Bluff St.
CHICAGO, ILL. 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Nummer 163 | 7. Oktober 1921 | ה׳ תשרי תרפ״ב | Einzelnummer 50 Cts.

Abdruck nur gegen Quellenangabe

## Jüdische Wirtschaftsforschung.

(Unterredung der „JPZ" mit Dr. Kaplun-Kogan, Breslau.)

Anlässlich der Begründung des Instituts für jüd. Wirtschaftsforschung, hatte der Leiter des Instituts, Dozent Dr. Kaplun-Kogan, die Freundlichkeit, dem Herausgeber der „JPZ" über den Stand der jüdischen Wirtschaftsforschung die nachstehenden Aeusserungen zu machen:

„Es bedurfte erst der ungeheuren wirtschaftlichen Katastrophe, die das Judentum in seinen grössten Siedlungszentren heimgesucht hat, um eine erhöhte Aufmerksamkeit der breiten jüd. Oeffentlichkeit auf die wirtschaftlichen Zusammenhänge der jüd. Gegenwart zu lenken. Nachdem die jüd. Historiker aller Schattierungen sich überzeugt haben, dass die alte, bis Ende vorigen Jahrhunderts vorherrschende Methode der Erfassung der jüd. Vergangenheit und Gegenwart überwunden werden muss, da eine produktive jüd. Geschichtsschreibung sich unmöglich ausschliesslich auf die politische-, Rechts- und Literaturgeschichte beschränken darf, begann die Anschauung von der Notwendigkeit einer grossangelegten jüd. Wirtschaftsforschung auch die jüd. Praxis stark zu beschäftigen. In der theoretischen jüd. Gesichtsschreibung gilt der alte Standpunkt als vollkommen überwunden; in der Praxis setzt sich die Ueberzeugung durch, dass die bis jetzt auf rein philanthropischer Grundlage aufgebaute wirtschaftliche Hilfstätigkeit nicht mehr ausreicht, um die dringenden Aufgaben des wirtschaftlichen Aufbaues der jüd. Massen zu lösen. Nicht Philanthropie, sondern Produktivierung der jüd. Massen Osteuropas, ebenso wie in Palästina, unter Heranziehung des Unternehmerkapitals, heisst die neue Losung, um aus der unerhört schwierigen wirtschaftlichen Lage herauszukommen. Aber die produktive Wirtschaftsarbeit kann nur dann zweckmässig und erfolgreich in Angriff genommen werden, wenn sie sich auf eine gut organisierte, systematisch aufgebaute, nach streng wissenschaftlichen Prinzipien geregelte Wirtschaftsforschung stützt. Der Zufall muss ausgeschaltet, die Gesetzmässigkeit der jüd. wirtschaftlichen Geschehnisse erkannt werden, wenn wir unser Ziel erreichen wollen: die jüd. Massen auf gesunde wirtschaftliche Grundlagen zu stellen.

Wie sah die wirtschaftliche Gebahrung der Juden früher aus? Wo waren die Quellen ihrer wirtschaftlichen Macht, die Ursachen des Aufstieges und des Niederganges? Zu welchen wirtschaftlichen Betätigungen sind sie besonders geeignet u. s. w., — lauter Fragen, die nur eine konsequent durchgeführte jüd. Wirtschaftsforschung beantworten kann und deren richtige Lösung nicht nur unsere wirtschaftliche Erkenntnis bereichern wird, sondern geradezu unentbehrlich für jede praktische und produktive wirtschaftliche Betätigung ist. So entstand die Idee, ein Institut für jüd. Wirtschaftsforschung ins Leben zu rufen, das die Erforschung der wirtschaftlichen und soziologischen Grundlagen des jüd. Volkes zur Aufgabe hat. Sein Tätigkeitsgebiet ist nicht auf irgend ein Land der jüd. Siedlung beschränkt, sondern umfasst vielmehr alle Siedlungszentren der Judenheit, wo nur wirtschaftliche Fragen von praktischer oder theoretischer Bedeutung auftauchen. Die Organisation des Instituts ist international gedacht, indem es Mitglieder und Korrespondenten in allen Zentren der jüd. Zerstreuung wirbt. Um jedoch der wissenschaftlichen Arbeit das natürliche und dauernde Zentrum zu verschaffen, soll das Institut den Grundstock der national-ökonomischen Fakultät an der Universität in Jerusalem bilden.

Das Institut besitzt 3 Sektionen: 1. die Migrationssektion, in der das gesamte Material über die jüd. Wanderungen, systematisch geordnet, für die Zwecke der Praxis verwertet wird. Hierzu sollen zunächst die gesamten statistischen Veröffentlichungen durchgearbeitet, die Unterlagen, Denkschriften und Erfahrungen der verschiedenen Emigrationsämter und -Gesellschaften durch Sammlung ihrer Berichte und Materialien an einer Stelle konzentriert werden. Engere Fühlungnahme mit den zuständigen Gesellschaften ist die Vorbedingung für diese Arbeit, damit nicht die an verschiedenen Stellen gesammelten Ergebnisse ihrer Tätigkeit, der Theorie und Praxis verloren gehen. 2. Die wirtschafts-wissenschaftliche Beratungsstelle, deren Aufgabe auf theoretischem Gebiet darin besteht, von einer Stelle aus, an der eine vollständige Uebersicht über den Stand der jüd. Wissenschaft erzielt wird, Anregung und Förderung wissenschaftlicher Arbeiten ökonomischer Natur zu pflegen. Alle, vor allem jüd. Studenten, sollen von der Beratungsstelle Literaturzusammenstellung erhalten u. nach jeder Richtung in ihren wissenschaftlichen Bestrebungen unterstützt werden. Um diese Tätigkeit zu ermöglichen, werden vom Institut bibliographische, bibliothekarische und Archivarbeiten unternommen, die geeignet sind, auf breitester Grundlage, die jüd. wissenschaftliche Forschung zu fördern. In der Praxis ist deren Tätigkeit so gedacht, dass sie im Anschluss an die zuständigen Ressorts Auskunftserteilung an diejenigen Interessenten betreibt, die in Palästina rentable Erwerbsmöglichkeiten suchen. Es handelt sich um eine zweckmässige Organisation der Nachrichtenverwertung ausserhalb Palästinas, um das Privatkapital für Palästina zu interessieren, was allerdings nur bei Unterstützung seitens der zuständigen Aemter möglich sein wird. In dieses Gebiet gehört natürlich auch die Förderung aller Bestrebungen zum wirtschaftlichen Aufbau der Juden Osteuropas. 3. Die Arbeitsgemeinschaft jüd. Volkswirtschafter hat die Aufgabe, die zerstreuten Kräfte auf dem Gebiete jüd. Wirtschaftswissenschaft zu konzentrieren. Die Arbeitsgemeinschaft stellt das wissenschaftliche Gremium des Instituts dar. Die Organisation der Materialbeschaffung aus dem jüd. Osten bildet eine der wichtigsten Aufgaben des Instituts.

Die Vorbereitungsstelle des Instituts ist im Jan. 1920 auf Anregung von Dr. Ruppin begründet und

wird von mir geleitet. Es werden Schriften und Mitteilungen des Instituts herausgegeben. Für Anfang nächsten Jahres wird eine Tagung des Instituts vorbereitet. Es soll ein geeignetes Forum geschaffen werden, auf dem die Fragen des jüdischen wirtschaftlichen Aufbaues in fach- und sachmännischer Art, losgelöst von jeder Politik, von berufenen Kennern durchgearbeitet werden. Gerade der letzte Zionistenkongress hat bewiesen, dass ein Parlament, wie es der Kongress z. T. ist, kein geeigneter Ort zur Lösung von wirtschaftlichen Problemen schwerwiegender Natur ist. Die Schaffung des Wirtschafts- und Finanzrates weist auf die Aussonderung wirtschaftlicher Agenden hin. Ausser den Fragen des Aufbaues der jüd. Volkswirtschaft in Palästina wird die Tagung sich selbstverständlich auch mit den ökonomischen Problemen der Ostjuden beschäftigen. Es soll versucht werden, auf diese Weise ein wirtschaftliches Parlament des jüd. Volkes ins Leben zu rufen.

## Die Emigrationskonferenz in Prag.

Der Prager Fr.-Korrespondent der „JPZ" berichtet: Zu dem bereits in Nr. 162 veröffentlichten Bericht ist noch zu ergänzen, dass Kreinin betonte, dass es überall, handle es sich um die Banden von Petljura, Denikin oder Balachowicz, zu denselben Grausamkeiten gekommen. Die Rätemacht war nicht im Stande, den Pogromen Einhalt zu tun, da sie in der Provinz zu schwach war. Der Antisemitismus wachse von Tag zu Tag. Nach einer genauen Statistik wurden über 200,000 Juden getötet und einige hunderttausend verwundet. Die Juden strömen in die Städte. wo es ihnen durch Bildung von Selbstschutz gelingt, sich vor den Banditen zu schützen. Eine kolossale Massenbewegung zur rumänischen und polnischen Grenze mache sich bemerkbar. Erst vor einem Monat hat die Regierung ihre Stellungnahme geändert und allen unter 18 und über 50 Jahren und Frauen die zu ihren Männern reisen erlaubt, falls sie in anderen Ländern naturalisiert sind, gruppenweise auszuwandern. Die 4 Millionen russ. Juden haben diese Konferenz als erste Möglichkeit begrüsst, um sich an die jüd. Oeffentlichkeit wenden zu können. Kreinin belegt ausführlich die ungeheure Schuld der jüd. Kommunisten, die auch die Hilfsaktionen humaner Nichtjuden störten und unterzieht die Tätigkeit der amerikanischen und kanadischen Delegierten in Sovietrussland einer scharfen Kritik. Latzki übermittelt der Konferenz eine schriftliche, definitiv verbindliche Deklaration der Sovietregierung, in der sich diese, entgegen der bisherigen Politik, teilweise für die Emigration — selbstverständlich bedingt — ausspricht und das Gesellschaftliche Komitee als einzige Instanz in dieser Richtung anerkennt. An der Konferenz nehmen 41 Delegierte mit Sitz und Stimme und 5 mit bloss beratender Stimme teil. Temkin berichtet über die Arbeit in Bessarabien, Held über die Tätigkeit der „Hias", die bisher zirka 15 Millionen Dollar an Immigranten ausbezahlt und sie vor gewissenlosen Agenten geschützt hat. Latzki referiert über Errichtung einer Emigrationsbank. Nach eingehender Debatte stellt der Vorsitzende die Zustimmung der Konferenz zur Gründung einer Emigrationsbank fest. Eine 5gliedrige Bankkommission wird eingesetzt. Motzkin weist auf die Notwendigkeit einer Organisationszentrale hin und verliest ein aus Bessarabien eingetroffenes Telegramm über die durch die angeordnete Evakuierung den ukrainischen Flüchtlingen drohende Katastrophe, zu deren Linderung man 7 Millionen Lei benötige, wozu die Welthilfszentrale eine halbe Million beizusteuern beschlossen hat. Dr. Krämer übermittelt einen ähnlichen Hilferuf aus Rowno und bittet um Berücksichtigung des Fürsorgekomitees beim Palästinakomitee in Wien. Auch aus Lemberg traf ein Telegramm über die dortige katastrophale Lage ein. Held verliest ein Telegramm aus Kanada, wonach jede Einwanderung ausser von Frauen und Kindern verboten wurde, worauf sofort beraten wird, um die notwendigen Schritte dagegen zu unternehmen. Efroikin erklärt, das Problem der Konferenz bestehe nicht darin, ein Land für die Emigranten zu finden; es handle sich nicht um eine geographische, sondern um eine sozial-ökonomische Frage. Man müsse daher vor allem die ökonomischen Fragen behandeln. Die Mittel zur Lösung müssen radikal sein, das wichtigste ist die Frage der Arbeitsmöglichkeit, denn, wenn wir den alten Weg gehen, stehen wir vor einer Katastrophe. Man müsse die kompromittierten jüd. Emigranten wieder rehabilitieren, d. h. die Emigration von produktiven Elementen unterstützen. Die Emigranten müssen, ähnlich den Palästinachaluzim, vorbereitet werden. Berger betont, dass die Juden eine besondere Arbeitsmöglichkeit haben, falls sie sich als eine Zwischenstufe zwischen den ungelernten und Facharbeitern beschäftigen, wo man die mit der Zeit erworbenen Kenntnisse bezahlt. In Deutschland habe man damit gute Erfahrungen gemacht. Pflicht eines jeden Landes ist, zu trachten, dass die Flüchtlinge nicht rasch das betreffende Land zu verlassen gezwungen sind, sondern im Lande verbleiben und dort Arbeit finden können. Dies sei in Deutschland 80,000 Flüchtlingen gelungen und wohl überall möglich. Dr. Rapaport hebt hervor, es sei vor allem wichtig, in den Durchgangsländern die Emigration zu regeln. Gomelski betont, die Emigration sei kein wirtschaftliches, sondern ein „chaotisches" Problem und die wichtigste Frage sei das „Wohin". Maas (Argentinien) kritisiert die Tätigkeit der „ICA" in Argentinien. Dr. Lewin betont, dass auch die bisherigen Immigranten in Amerika ein produktives Element darstellen. Shelvin erklärt, dass die Immigranten, die nach New York kommen, sich sofort wie zu Hause fühlen und aus jeder Zeitung erfahren können, wo es Arbeit gäbe; ausserdem fände der Immigrant in New York fast mehr Landsleute, als in seiner Heimatstadt. Die „Hias" veranstaltet u. a. Vorträge über amerikanische Staatsbürgerkunde und dergl. wodurch sie die Erwerbung des amerikanischen Bürgerrechtes erleichtere. Nach zahlreichen weiteren Rednern betont Motzkin: Es wäre das Beste, wenn man sagen könnte, die 500,000 Emigranten sollen nach Erez Israel gehen. Dies sei momentan unmöglich und man müsse den Emigrantenstrom teilen. Mit Anstrengung aller Juden könnten im nächsten Jahre 50,000 Emigranten nach Palästina und 80,000 in die Vereinigten Staaten übersiedeln. Deutschland sei überhäuft, Frankreich, Belgien und Italien kommen nicht in Betracht, da dort die Juden sich nicht verankern können, ja teilweise sogar der Gefahr ausgesetzt sind, ihres Judentums beraubt zu werden. Man werde trachten müssen, mit der Zeit 25,000 Pogromopfer nach Kanada zu bringen. Ausserdem werden auch die mittelamerikanischen Republiken in Betracht kommen. Auch der Völkerbund wird aus Gründen der Humanität eingreifen müssen.

Namens der Organisationskommission referiert Efroikin. Die zu schaffende Organisation solle heissen: „Vereinigte Jüdische Emigrationskomitees". Die Vertreter aller sich beteiligenden Organisationen bilden den Rat, dessen Exekutive Direktorium heisst, in dem auch die Heimlosen ihre Vertretung (Temkin) erhalten, mit Sitz in Paris und Zweigstellen in London und Berlin. Ins Direktorium wurden vorgeschlagen: Motzkin, Temkin, Jefroikin, Gurewitsch, Dr. Jochelmann, Goldenberg, Dr. Pines, Held und zwei noch zu bestimmende Vertreter der „Hias", Dr. Klee, Latzki, Dr. Moses, Kreinin und Brutzkus. Der Rat soll aus

Vertretern der Zentralorganisationen gebildet werden, also müssen diese selbst die Wahl vornehmen.

Motzkin schliesst mit kurzem Schlusswort die Konferenz, betonend, dass, wenn man auch nicht weiss, wie das Programm durchgeführt werden wird, man sich doch mit der Frage tief und gründlich befasst habe. Das einzige Mittel, die Not zu heilen, ist die Arbeit. Schon die Vereinigung der Kräfte, die erzielt wurde, sei sehr wertvoll.

Resolutionen.

Von den angenommenen Resolutionen seien wiedergegeben Die Emigrationskonferenz hält es für dringend, dass die künftige Emigrationszentrale alle Mittel in Bewegung setzt, damit die Hindernisse, die der Auswanderung der Juden aus Osteuropa, insbesondere aus den Pogromgebieten entgegenstehen, endgültig aus der Welt geschafft werden. Weitere Aufgabe der Emigrationszentrale ist es, in den Transemigrationsländern die Durchwanderung formell zu basieren und die Ermöglichung der formellen Bedingungen durch die Schaffung der Wanderungsmöglichkeiten durchzuführen. Die Konferenz hält es für eine der wichtigsten Aufgaben des jüd Volkes und aller jüd. Instanzen, durch ein geschlossenes solidarisches Vorgehen die Oeffnung einer Reihe von für die Einwanderung geeigneten Ländern zu ermöglichen. Die Zentrale soll für diese Aktion an alle jüd. lokalrechtlichen Institutionen u. alle politischen und gesellschaftlichen Organisationen überhaupt appellieren und zugleich durch die internationalen jüd. Organisationen eine einheitliche Aktion beim Völkerbunde veranlassen.

Vereinheitlichung der Emigrationsarbeit.

Da die Interessen der Emigration vollständige Einigung durch die Tätigkeit der auf diesem Gebiet wirkenden Gesellschaften erforderlich machen, beauftragt die Konferenz die Zentrale, bez. Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Organisationen aufzunehmen.

Bankkommission.

Die vom Referenten der Bankkommission, Dr. Bernhard Kahn, vorgelegten und angenommenen Resolutionen lauten: Es wird einstimmig Notwendigkeit und Nützlichkeit einer Emigrationsbank bejaht, ebenso einstimmig betont, dass die an der Konferenz fehlenden grossen jüd. Organisationen zur Mitwirkung zu gewinnen sind, ungeachtet des rein charitativen und philanthropischen Charakters derselben. Die Bank soll die bestehenden ähnlichen jüd. Gesellschaften nicht beeinträchtigen, sondern soweit es geht, fördern und sich ihrer bedienen. Sie soll sich zunächst nur mit Geldüberweisung befassen, u. im Namen keinen Titel führen, der mit Emigration zusammenhängt (Jüd. Zentralbank.) Ihr Tätigkeitsgebiet kann die Bank bloss mit ausdrücklicher Zustimmung der Gründerkörperschaften erweitern. Die Bank wird eine A. G. mit bevorrechteten Gründeraktien. Sitz London, mit Korrespondenzfilialen in allen Orten, wo ein ähnliches jüd. Institut nicht besteht. Gründungskapital 50 000 Pfund, eingeteilt in 100 Pfundaktien. In den Vereinigten Staaten, Kanada, Argentinien und anderen überseeischen Ländern werden Saving-banks in Verbindung mit der Zentralbank gegründet. Die Tätigkeit soll sobald wie möglich beginnen, auch wenn nur ein Teil des Aktienkapitals vorhanden ist. Die anwesenden Organisationen verpflichten sich zur Tragung der Gründungsspesen.

Konzentration der jüd. Massen.

Die Zentrale soll bei der Regulierung der Emigration dafür sorgen, dass diese Regulierung womöglich zur Konzentration grosser und geschlossener Gruppen in bestimmten Gegenden führe, und das in einer Weise, die am besten die Möglichkeit der nationalen Entwicklung derselben garantiert.

### Gründung einer amerikanischen Kreditunion und Volksbank in Palästina.

Die im „Palestine Development Council" organisierte Brandeis-Gruppe, hat die Gründung einer Kreditunion und Volksbank in Palästina auf einem am 18. Sept. unter Vorsitz von Judge Mack im Office von Nathan Straus stattgefundenen Meeting beschlossen. Anwesend waren u. a. Oberrichter Brandeis, Stephen Wise, Nathan Straus, Mary Fels, de Haas u. A. De Haas erklärte der Presse, dass der Palestine Development Council eine Palestine Cooperativ Company mit einem Aktienkapital von 1 Million Dollar organisiert habe. Die Aktien sollen kommende Woche zur freien Plazierung liberiert werden. Die erste Viertelmillion Dollar soll benützt werden zur Gründung einer Kreditunion und Volksbank in Palästina. Der grösste Teil davon ist bereits gesammelt worden und wird sich in einigen Wochen der Kassier des Council, Sol. Rosenbloom aus Pittsburgh mit einigen Kollegen nach Palästina begeben, um die Bank zu organisieren.

# Chronik.

## Russland.

— Laut J.C.B. hat das jüd. gesellschaftliche Komitee in Moskau, das die Hilfsarbeit zu Gunsten der Pogromopfer in Russland leitet, die Einberufung einer gemeinsamen Konferenz der „ICA", des „Hilfsvereins der deut. Juden" u. des „Joint" beschlossen, um über die Frage der Organisierung der konstruktiven Hilfsarbeit in Russland zu beraten; die Konferenz soll in Riga stattfinden.

— Aus der Ukraine in Polen eingetroffene Flüchtlinge berichten, dass infolge des neuen Wirtschaftskurses der Sovietregierung der jüd. Kleinhandel wieder aufzuleben beginnt, insbesondere in Städten mit grosser jüd. Bevölkerung.

— Nach Zeitungsberichten befinden sich die jüd. landwirtschaftlichen Kolonien in Südrussland in einer trostlosen Lage, infolge der diesjährigen Dürre. Nach Angaben, die allerdings noch aus dem Jahre 1919 stammen, gab es damals in Südrussland 36 grosse jüd. Ackerbaukolonien mit über 60,000 jüd. Kolonisten, die zirka 340,000 Joch bebauten. Die Gesellschaft zur Verbreitung des Handwerks und Ackerbaus unter den Juden „ORT", erliess deshalb an sämtliche ausländischen Organisationen einen Aufruf, mit der Bitte um eheste Hilfeleistung für diese jüd. Siedlungen.

Nach aus Moskau in Riga eingetroffenen Nachrichten, hat das jüd. Departement im Volkskommissariat für Nationalitäten eine Konferenz der jüd. Ackerbautreibenden Sovietrusslands einberufen, die sich in erster Reihe mit der trostlosen Lage dieser jüd. Kolonien in Südrussland befassen und Mittel und Wege suchen soll, um sie vor dem Untergang zu bewahren.

— Das jüd. Departement im Volkskommissariat für Nationalitäten überreichte dem Justizkommissariat die Forderung, den Gebrauch der jiddischen Sprache in den Volksgerichten zu gestatten.

## Polen.

— Auf Grund der Aufforderung des neuen Ministerpräsidenten Ponikowski, hat der Abgeordnetenklub beim provisorischen jüd. Nationalrat ein Memorandum über die jüd. Desiderata überreicht. In der Einleitung wird nicht ohne Ironie bemerkt, dass der Klub diese Eingabe nicht mit überflüssigen Wiederholungen beschweren wolle, da das nötige Material sich bereits in den Akten des Ministerpräsidiums befinde. Der Klub hoffe, dass der neue Ministerpräsident die bisherige Praxis des Verschweigens und Ignorierens der jüd. Frage endlich brechen werde. (Die Hoffnung hat sich bereits als falsch erwiesen, indem auch Ponikowski, wie bisher alle seine Vorgänger, in seiner Programmrede die Judenfrage mit Stillschweigen übergangen hat.)

— Die Hetze gegen die jüd. Flüchtlinge in Polen lässt nicht nach; so veranstaltete die Polizei in Rowno eine Razzia, bei der sie 300 Flüchtlinge verhaftete. Die Lage der Flüchtlinge in Rowno ist eine überaus traurige.

— Mit Rücksicht auf den Beginn der Inskriptionen an den Universitäten, veranstaltete die Lemberger nationaldemokratische Studentenschaft eine allgemeine Versammlung, in der mit Bezug auf die Zulassung der nichtpolnischen Studenten auf die Lemberger Universität eine Resolution gefasst wurde, dass man bei den Inskriptionen in erster Reihe diejenigen berücksichtigen solle, die ihrer Militärpflicht Genüge getan haben. Auf den einzelnen Fakultäten solle eine Prozentnorm festgelegt werden.

— Eine Delegation der zentralen jüd. Schulorganisation in Polen intervenierte im Unterrichtsministerium wegen der vom Schulinspektor in Rowno gegen die jüd. Schulen in Wolhynien angewendeten Repressalien. Dieser lasse neue Schulen nicht zur Legalisierung zu, schliesse die bereits bestehenden,

oder ersetze die bisherige jüd. Unterrichtssprache durch die polnische, welches Vorgehen den konstitutionellen Staatsgrundgesetzen widerspreche.

— Die „Chwila" vom 1. Okt. veröffentlicht 2 charakteristische Rundschreiben des Grundbesitzerverbandes des Kreises Wloclawek, die an alle Grundbesitzer, — auch die Juden — verschickt wurden, mit der Androhung, alle diejenigen, die Getreide oder andere Bodenfrüchte an Juden veräussern, würden auf die schwarze Liste gesetzt und jeder geschäftliche und gesellschaftliche Verkehr mit ihnen abgebrochen werden.

Personaländerungen im „Joint".

Der bisherige Direktor der Jointzentrale in Polen, Zucker, der seine Stellung beim Joint aufgegeben hat, verliess nach 2jähriger Tätigkeit bei der Jointabteilung in Polen am 28. Sept. Warschau, um nach Amerika zurückzukehren. Ebenso kehrt dieser Tage der frühere Leiter der Jointabteilungen in Wolhynien und zuletzt Direktor der Abteilung der Hilfe für Flüchtlinge, Schohan, nach Amerika zurück, dessen Agenden nunmehr von Dr. Bernhard Kahn übernommen wurden.

— Vor kurzem fand in Bialystok die Eröffnung der wiederhergestellten jüd. Gewerbeschule statt. Unter Mitwirkung der „Ort" u. der Gemeinde wurden 3 Abteilungen eröffnet, für Schlössermechaniker, Tischler und Weissnäherinnen, in die bereits 160 Knaben u. 108 Mädchen aufgenommen wurden. Eine Abteilung für Weber wird vorbereitet. „Ort" sorgt für das Inventar und Werkzeug und einen Teil des Jahresbudgets. Diese s. Zt. von den Erben Wissotzkys und der Gemeinde gegründete und von der „Ica" unterhaltene Schule war während des Krieges eingegangen. Auf Intervention der „Ort" hat nun die „Ica" die zur Deckung des Jahresbudgets unentbehrliche Summe wieder angewiesen.

— Gelegentlich der Beratung im Lodzer Stadtrat wegen Durchführung eines Schultages, erklärten die jüd. Gemeinderäte Lichtenstein (Bund) und Holenderski (Poale Zion), dass die Juden sich an diesem Schultage nicht beteiligen können, da die jiddische Sprache in den städtischen Schulen ignoriert werde. Nach langen Debatten wurde der Vorschlag erwähnter Gemeinderäte angenommen, dass die Schulen weltliche sein sollen und dass für jüd. Kinder Schulen mit jiddischer Unterrichts-Sprache eingeführt werden. Zionisten und Orthodoxe haben sich der Abstimmung enthalten.

— Am 24. Sept. fanden von der Polizei veranstaltete gründliche Revisionen in den Redaktionen mehrerer jüd. Zeitungen Warschaus statt, darunter auch beim „Najen Hajnt" und „Nasz Kurjer". Die mehrstündigen Revisionen haben nichts Verdächtiges zu Tage gefördert.

## Litauen.

— Der Kownoer S.F.-Korrespondent der „JPZ" berichtet: Der Strom der Rückwanderer aus Russland wächst von Tag zu Tag. Jeder Zug bringt zahlreiche Familien, obwohl erst jetzt die Reevakuierung aus der Ukraine begonnen hat, wo der grösste Teil der litauischen Juden konzentriert ist. Die Ankommenden sind meist Opfer der kommunistischen Wirtschaft und Pogrome und vollständig mittellos. Ihre Hoffnung, in ihrer Heimat bald Arbeit finden zu können, dürfte sich nur schwerlich erfüllen. Besonders schlimm steht es mit der Wohnungsfrage, da die meisten litauischen Städte im Kriege arg gelitten haben; die meisten Flüchtlinge bleiben obdachlos, da sie keine Mittel haben, um Neubauten zu errichten. Von der so nötigen Wiederaufbauhilfe beginnt man erst jetzt, wo die Lage fast katastrophal ist, zu sprechen. Das Joint hat für diesen Zweck eine bestimmte Summe assigniert, nachdem der Leiter des Wiederaufbaudepartements des Joints, Landesco, zu einer Verständigung mit dem Jüd. Nationalrat in Litauen gekommen ist. Eine Kommission mit Viteles, Vertreter des Joint in Litauen, an der Spitze, besuchte eine Reihe von Ortschaften, um die ökonomischen Bedürfnisse an Ort und Stelle festzustellen, damit auf Grund dieses gesamten Materials der genaue Wiederaufbauplan von Litauen, der Häuserbau, Volksbanken, professionelle Ausbildung der Juden u. a. m. umfassen soll, ausgearbeitet wird. Zu diesem Zweck ist für den 7. Okt. eine Wiederaufbaukonferenz nach Kowno einberufen, an der sämtliche Direktoren des Joint in Europa, der Jüd. Nationalrat und die Zentralen der jüd. ökonomischen Organisationen, die an der Aufbauarbeit interessiert sind, teilnehmen werden.

Zu gleicher Zeit tritt der Nationalrat zusammen, um das Wahlstatut für die bevorstehende Tagung der jüd. Gemeinden (Waad Hakehiloth) zu bestätigen. Die Tagung der im Frühjahr neugewählten Gemeinden hat zur Aufgabe, die Wahl eines neuen Nationalrates, der für die nächsten 2 Jahre an der Spitze der jüd. nationalen Autonomie zu stehen haben wird, vorzunehmen. Die Gesetze, die diese Autonomie betreffen, sind bereits durch den Ministerrat, aber noch nicht den Sejm genehmigt, und hofft man, dass dieser sich während der nächsten Wochen mit der Frage befassen und die jüd. Selbstverwaltung endlich eine nationale Basis erhalten wird.

An Stelle des unlängst verstorbenen Mitglieds der jüd. Fraktion im Parlament, N. M. Friedmann, (s. „JPZ" Nr. 160) tritt der Direktor der Poniewiescher jüd. Volksbank, Landau ins Parlament ein.

## Tschecho-slovakischer Staat.

— Am 20. Sept. fand in Bratislava bei Anwesenheit zahlreicher Rabbiner und anderen leitenden Persönlichkeiten, unter Vorsitz von Rabbiner Katz aus Neutra, eine Plenarsitzung der Landesrepräsentanz der Agudas Jisroel statt. Rabb. Katz erstattete den Tätigkeits-Bericht; Oberrabb. Weber berichtete über die politischen Aktionen der Aguda in der Palästinafrage und Oberrabb. Spitzer, der unlängst aus Amerika zurückgekehrt ist, über die Agudaarbeit in den Vereinigten Staaten. Generalsekretär Braun referierte über das Arbeitsprogramm der nächsten Monate und berichtete auch über die Lage der ukrainischen Waisenkinder, von denen eine grössere Zahl in den einzelnen Gemeinden der Slovakei untergebracht werden sollen. Oberrabb.. Ungar und Wilhelm Kohn berichteten über die Resultate der Jeschiba-Aktion und konnten ein gutes Ergebnis der bisherigen Sammlung konstatieren. Die Beratungen führten zu wichtigen Beschlüssen, an deren Durchführung sofort geschritten werden soll. Während des Tischri sollen überall Sammlungen für den Keren Erez Jisroel veranstaltet werden.

— Die Statuten einer neuen orthodoxen Gemeinde in Nove-Mesto n. V. (Waag-Neustadtl) wurden auf Grund Intervention der orthodoxen Zentralkanzlei in Bratislava von der Regierung genehmigt.

## Rumänien.

— Nach der neuesten Regierungsverordnung zwecks Regelung der Flüchtlingsfrage in Rumänien, müssen alle Flüchtlinge auf Grund einer Bürgschaftsbestätigung des Kischinewer jüd. Hilfskomitees sich persönlich eine behördliche Aufenthaltsbewilligung bis zum 15. Okt. verschaffen. Alle Flüchtlinge sollen aus Bessarabien und den äusseren Provinzen Rumäniens transferiert werden. Die grossen jüd. Organisationen haben sich mit den Behörden in Verbindung gesetzt, um Erleichterungen bei der Durchführung dieser Verordnung zu erwirken und Härten nach Möglichkeit abzustellen. Die Regierung soll beabsichtigen, die Hilfsaktion für die jüd. Flüchtlinge den jüd. Verbänden zu überlassen, die dann die volle Verantwortung für die Emigranten zu tragen hätten.

— Die Delegierten der rumänischen Achusa-Gesellschaft haben in Karlsbad mit Dr. Brünn aus Chedera einen Vertrag über den Kauf von 5000 Dunam Ackerboden zwecks Kolonisation in Palästina abgeschlossen. Die Kolonisation soll stufenweise erfolgen; bis zum 1. Januar 1923 sollen 50 Familienhäuser erbaut werden. Die Achusa soll sich den Kauf von weiteren 3000 Dunam für 1200 Familien gesichert haben. (J.C.B.)

## Bukowina.

— Am 20. Sept. fand in Czernowitz eine massenhaft besuchte Protestversammlung gegen die sogen. lex Tomajaga in Angelegenheiten der jüd. Schulen statt, einberufen vom zion. Landeskomitee. Mit den Sozialdemokraten wurde ein Pakt geschlossen, um in der Frage der jüd. nationalen Schule der Regierung gegenüber eine Einheitsfront zu bilden. Die Versammlung protestierte in einer einstimmig angenommenen Resolution gegen das Streben der Bukowinaer Schulverwaltung, dem jüd. Volk das Recht auf eine eigene Volks- und Mittelschule zu nehmen und forderte von der Regierung die sofortige Errichtung von jüd. Volksschulen, mit Parallelklassen mit hebräischer und jiddischer Unterrichtssprache. Im jüd. Gymnasium in Czernowitz soll die Unterrichtssprache hebräisch sein und das Jiddische als Unterrichtsgegenstand gelehrt werden. Diese Forderungen sind dem Kompromiss mit den Sozialisten angepasst, die für das Jiddische sind, während die Zionisten für das Hebräische eintreten.

## Oesterreich.

Wien. - F. - Die Behandlung der durch die Friedensverträge festgelegten Optionsfrage durch den deutschnationalen antisemitischen Innenminister Dr. Waber, (s. „JPZ" Nr. 162) hat in der österreichischen Oeffentlichkeit und Presse die schärfsten Angriffe erfahren. Durch diese Willkürentscheidungen, durch die die Juden unter Berufung auf den Wortlaut des Vertrages von St. Germain um ihren gerechten Anspruch auf das Staatsbürgerrecht gebracht werden, ist bereits so viel Verwirrung angerichtet worden — es sind Familien auseinandergerissen und zahlreiche in Oesterreich geborene und hier seit Geburt lebende Juden abgewiesen worden — dass man in der Regierung eingesehen hat, dass es so nicht weiter gehen kann. Der Innenminister erklärt plötzlich, ihn gehe die ganze Angelegenheit nichts an und der Optionsfrage werde dadurch ausgewichen werden, dass die Einbürgerung auf dem Wege über die Gemeinden, durch Aufnahme in den Heimatsverband erfolgen wird. Der Wiener Magistrat hat erklärt, in dieser Frage entgegenkommend vorgehen zu wollen. Diese Lösung, welche übrigens mit erheblichen Kosten für die Bewerber verbunden ist, wird die von dem Antisemitenminister geschaffenen Schwierigkeiten bestenfalls nur teilweise beheben können und die Juden Oesterreichs werden den Kampf nicht eher aufgeben, als die antisemitische Schandverfügung in aller Form zurückgezogen ist.

— F. - In einem der grössten Säle Wiens fand eine von der zion. Partei Oesterreichs einberufene, von Tausenden besuchte Versammlung statt, auf welcher Oberrabb. Chajes, Dr. Schalit und Jabotinsky über den Kongress berichteten. Dr. Chajes wies darauf hin, dass der Kongress in seinen politischen Forderungen die eigenen Worte der englischen Einleitung zum Mandatentwurf gebraucht habe. Es sei nicht richtig, dass die Juden eine Minderheitsnation in Palästina seien, denn Palästina sei dem ganzen jüd. Volk und nicht der heutigen jüd. Bewohnerschaft Palästinas zugesprochen worden. Jabotinskys Rede wandte sich in scharf nüancierter Form gegen die neuauftauchenden Strömungen des „Kleinzionismus", gegen die Politik des „Oelbergs" und forderte im Sinne seines Programms eine Politik der Tat und klare, eindeutige Haltung den Arabern gegenüber, die wissen sollen, was wir wollen und eine „eiserne Wand" spüren müssen. — Es sei betont, dass die zion. Leitung in Oesterreich sich zu Jabotinskys Programm durchaus ablehnend verhält.

— Nach Uebertragung der europäischen Jointzentrale von Paris nach Wien, um in näherem Kontakt mit Osteuropa zu stehen, fand am 15. Sept. in Wien eine Konferenz der Direktoren und Leiter des Joint statt, auf der hauptsächlich die Grundfragen der Organisierung der 4 Abteilungen, in die sich jetzt die Jointtätigkeit gliedert, besprochen wurden. Es wurde festgestellt, dass die Hilfstätigkeit überall vollständig liquidiert wurde und dass auch die Abteilung für Geldüberweisungen beim Abschluss ihrer Rechnungen ist. Das Personal wird z. T. entlassen, z. T. in anderen Abteilungen plaziert. Es wurde beschlossen, einen engeren Kontakt zwischen den einzelnen Abteilungen und lokalen Persönlichkeiten zu schaffen. Besondere Aufmerksamkeit soll auf die Kinderversorgung gelegt werden. Auf das Ansuchen bei der New Yorker Zentrale wegen Erhöhung der betreffenden Fonds lief die Antwort ein, man solle das Resultat der neuen, im Oktober stattfindenden Sammlung abwarten. Dr. Bernhard Kahn, Direktor des Departements für Flüchtlinge, berichtete über die Lage in Rumänien. Dr. Kahn geht zunächst nach Polen, wo er längere Zeit verbleiben soll. Wolman, provisorischer Vorsitzender des Direktoriums für Europa hat die Leitung der medizinisch-sanitären Abteilung übernommen und begab sich nach Paris, wo er über die diesbez. Probleme mit Dr. Plotz konferieren wird. Er wird auch den ehemaligen Leiter des Waisendepartements, Dr. Peiser, der infolge Krankheit auf Urlaub ist, besuchen und mit ihm die neuen Aufgaben und Methoden der Kinderversorgung besprechen.





— Der zu den Ukrainern übergangene ehemalige Erzherzog Wilhelm, bekannt unter dem Namen Wasyl Wyschywanij, überwies Oberrabb. Dr. Chajes 50,000 Kronen zu Gunsten des Hilfskomitees für die ukrainischen Pogromopfer mit der Bitte, dies als Beweis ansehen zu wollen, dass er gerade die Juden als wichtigsten Faktor für den Aufbau des ukrainischen Staates zu schätzen weiss und daher ein entschiedener Gegner aller antijüdischen Ausschreitungen stets war und sein wird. Er wünsche den Juden eine bessere, glücklichere Zukunft in einem, mit ihrer Hilfe geschaffenen ukrainischen Staate.

— Am 1. Oktober wurde der am 17. August 1917 von einer Feuersbrunst zum grossen Teile zerstörte Leopoldstädter Tempel in Wien feierlich eingeweiht. Zwecks endgültiger Vollendung aller Arbeiten wird der Tempel nach den Feiertagen für eine Zeitlang wieder geschlossen werden. An der Feier waren auch zahlreiche Regierungsbehörden vertreten.

— Die „Hitachduth" veranstaltete gemeinsam mit den rechten Poale Zion in Wien eine Propagandaversammlung für die Arbeiterbank in Palästina. Es sprachen Sprinzak, Berl Katznelson, Kaplansky und El. Kaplan.

## Deutschland.

— Am 17. und 18. Sept. fand in Hamburg unter Vorsitz von Dr. Gothein die Generalversammlung des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus statt. Hauptpastor Felden (Bremen) sprach über „Antisemitische Methoden", Otto Krebs über „Arbeiterschaft und Antisemitismus", Dr. Biram erstattete den Tätigkeitsbericht, aus dem hervorgeht, dass der Verein im abgelaufenen Jahre seine Mitgliederzahl um mehr als ein Drittel erhöhen konnte. In den Vorstand wurden gewählt: Dr. Gothein, Dr. Baerwald, Dr. Gehrke, Dr. Südekum, Abg. S. Warburg, Geheimrat Dove und Rechtsanwalt Braubach.

— Auf der am 25. Sept. stattgefundenen Tagung des Verbandes der Isr. Kultusgemeinden der Pfalz wurde auf Antrag des Verbandsvorsitzenden, Albert Joseph (Landau), ohne Widerspruch bez. Mitarbeit am Keren Hajessod folgende Resolutionen angenommen: „Der Verband der Isr. Kultusgemeinden der Pfalz erkennt den Aufbau Palästinas als Aufgabe der gesamten Judenheit an und fordert daher die Mitglieder der angeschlossenen Gemeinden auf, die dieser Aufgabe dienenden Institutionen weitgehendst zu unterstützen." Es wurde ferner in Aussicht genommen, dass nicht nur Einzelpersonen, sondern auch die Gemeinden selbst sich durch Zeichnungen am Palästinawerke beteiligen sollen.

## England.

— Kardinal Bourne, das Haupt der englischen Katholiken, hat sich auf der in Leicester stattgefundenen katholischen Konferenz scharf gegen die Balfour-Deklaration geäussert. Er zweifle, ob Balfour über das, was er versprochen hat, sich Rechnung gegeben habe, doch könne man sich nicht vorstellen, dass das engl. Kabinett ein Versprechen gemacht habe, ohne dessen tiefe Bedeutung zu begreifen. Dieses Versprechen wurde allerdings von Churchill in Palästina verwässert, aber wenn die Balfour-Deklaration nicht ganz bestimmt formuliert ist, dann solle man sie besser zurückziehen, denn sonst werde sie von Blut weggewischt werden. Sie bringe dem guten Namen Englands grossen Schaden. Es wäre ein Verbrechen, wenn man das heilige Land und die heiligen Orte, die aus der Hand von Ungläubigen s. Zt. gerettet wurden, denjenigen übergeben würde, die einst den Namen von Christus zurückgewiesen haben.

## Amerika.

Die Aktion des „JDC" in Sovietrussland.

Auf einer Spezialkonferenz zwischen Col. Haskel, Leiter der amerikanischen Hilfstätigkeit für Russland und Vertretern des Joint Distribution Committee, darunter Felix M. Warburg, Col. Herbert Lehman, Louis Marshall und der bekannte Rechtsanwalt James Rosenberg, der das Amt des Vorsitzenden des europäischen Direktoriums des Joint übernommen hat und in einigen Wochen sich nach Wien begibt, wurde der Plan der Mitarbeit des Joint am Hilfswerke in Russland besprochen. Das Joint wird sich mit 2 Vertretern in Russland beteiligen, einem beim Stabe Haskels in Moskau und einem zweiten bei der Leitung der Hilfstätigkeit für die pogromierten Gegenden in der Ukraine und Weissrussland. Als ersterer wird Dr. Joseph Rosen, der Leiter der Baron Hirsch Agrikulturschule fungieren, ein genauer Kenner Russlands, der sich dieser Tage nach Moskau begeben sollte.

— Das Exekutivmitglied des Joint Distribution Committee und Finanzsekretär des Zentral Relief Committee, Morris Engelman, ist von seiner 2 monatlichen Reise aus Zentraleuropa im September auf der „Aquitania" in New York eingetroffen. Er besuchte Frankreich, Schweiz, Tschecho-Slovakei, Karpatho-Russland, Ungarn, Jugoslavien, Siebenbürgen und Deutschland, wo er mit führenden Persönlichkeiten des jüd. Lebens Besprechungen hatte, und besuchte auch mehrere kleine Ortschaften, um aus eigener Anschauung sich ein Bild über die Lage machen zu können. Engelman, der sich von New York nach den grossen Städten Westamerikas begibt, um auch dort die führenden jüd. Persönlichkeiten für die Ergreifung sofortiger Hilfsmassnahmen zu interessieren, erklärte einem Pressevertreter u. a., er habe einen gründlichen Bericht nebst zahlreichen photographischen Aufnahmen, die die gegenwärtige Situation der Juden in Zentraleuropa beleuchten, ausgearbeitet, den er demnächst Felix M. Warburg, dem Vorsitzenden des „JDC", Leon Kamaiky, Vorsitzender des Central Relief Committee und Dr. Cyrus Adler, Vorsitzender des Komitees für Zentraleuropa und am 28. Sept. den Vertretern der ungarischen Judenheit in New York unterbreiten wird. Neben der so nötigen Hilfeleistung für Russland, sollte die amerikanische Bevölkerung die Tatsache nicht ausser Acht lassen, dass auch in vielen Teilen Zentraleuropas die Lage eines grossen Teils der Bevölkerung, besonders der Kinder, gleichfalls eine trostlose ist. Es ist die grosse Mittelklasse der Bevölkerung in allen Ländern Zentraleuropas, die am härtesten betroffen wird. Der ganz Mittellosen

nehmen sich opferfreudig jene Kreise an, die noch etwas besitzen und es gibt überall immer noch eine wohlhabende Klasse, aber die sich selbstrespektierende Mittelklasse, die allgemein keine Almosen akzeptieren kann oder will, hat nicht genügend Mittel, um sich mit den Notwendigkeiten des Lebens zu versehen, zu den heutigen für sie unerschwinglichen Preisen. Hierin liegt die grosse Gefahr und die Bedrohung Europas. Diese Verhältnisse und die Notwendigkeit, das Leben der Kinder zu erhalten, unter denen zahlreiche Tuberkulose in sehr fortgeschrittenem Stadium sich befinden, sind zwei Probleme, die Amerika und die amerikanische Generosität helfen soll, zu lösen. Ueberall konnte die Bevölkerung nicht genug Worte der Dankbarkeit für ihre amerikanischen Wohltäter finden, die sie in ihr Herz geschlossen haben. Nur Gott kann den Amerikanern die vollbrachte grosse Hilfe vergelten. Dies ist der Ausdruck aller.

— Das polnische Komitee in Amerika hat mit einer energischen Aktion eingesetzt, beim Kongress in Washington eine Erhöhung der polnischen Immigrantenquote auf 45,000 zu erwirken.

— In New York wurde von den jüd. Zeitungen eine neue jüd. Pressagentur „National Jewish Press Association" gegründet, zwecks ehester Vermittlung aller die jüd. Zeitungen interessierenden Nachrichten, die von den Zeitungen selbst kontrolliert wird. General Manager dieser Presseagentur ist M. F. Seidman und Assistent Manager S. Zuckerman.

— Noach Prilucki, der Leiter des Komitees für die ukrainischen Opfer in Warschau und geistiges Oberhaupt der „Folkisten" ist für die Dauer von mehreren Monaten in Amerika eingetroffen, um dort zu Gunsten der ukrainischen Flüchtlinge tätig zu sein.

— Dr. Nathan Birnbaum hat nach 3 Monaten eifriger Tätigkeit zu Gunsten der Aguda am 17. Sept. Amerika verlassen, um nach Europa zurückzukehren.

## Erez Israel. — Palästina.

### Der Hafenbau in Haifa.

Mit dem Bau des Haifaer Hafens soll in Kürze begonnen werden. Die Arbeit wurde der Firma S. Pearson & Co. übertragen, die den hierfür notwendigen Betrag von 10 Millionen Pfund (? „JPZ") der palästinensischen Regierung vorstrecken wird, als Entgelt für die der Firma zu gewährenden Konzessionen. (J.C.B.)

„Palestine Weekly", dem diese Nachricht des J.C.B. entstammt, fügt noch hinzu, dass die Hafenbauarbeiten für 4 Jahre berechnet sind und dass Haifa dadurch der wichtigste Hafen an der syrischen Küste werden wird. Die Firma Pearson & Son erklärte jedoch Pressevertretern, dass bei ihr bisher keine Bestätigung der Meldung, dass ihr die Arbeiten übertragen wurden, eingetroffen ist.

— Bezüglich des in Nr. 162 der „JPZ" gemeldeten Erwerbs der Bostrosstrasse in Jaffa durch den Juden Barsel, erklärt die Jaffaer „Palestine", dass der Kauf tatsächlich zustande gekommen sei u. zw. für 100,000 Pfund (andere Zeitungen wissen von 120,000 Pfund zu berichten, „JPZ"), die dem bisherigen Besitzer, dem Araber Alfred Bei Sursuk, in einer genau festgesetzten Zeit zu erlegen sind. „Palestine" weiss auch von einem weiteren Verkauf arabischen Bodens an Juden zu berichten, u. zw. der 2 Dörfer Bedrem und Malul mit einem Bodenkomplex von gegen 10,000 Dunam.

— Wie von autoritativer Seite mitgeteilt wird, ist Samuel mit den Ergebnissen des Zionistenkongresses äusserst zufrieden, insbesondere mit der vom Zionistenkongress eingenommenen Haltung in der Araberfrage, welche geeignet ist, den Frieden im Lande herzustellen und die Zusammenarbeit zwischen beiden Bevölkerungsschichten zu fördern. (J.C.B.)

— Nach Rückkehr Samuels von der Inspektionsreise durch Galiläa erschienen bei ihm Vertreter des Waad Leumi, die darauf hinwiesen, dass die Drosselung der Immigration arbeitender Elemente nach Palästina eine kurzsichtige Politik darstelle, da das Land Arbeitskräfte dringend benötige. Samuel versprach, Schritte zu unternehmen, um die Einwanderung von Arbeitern nach Palästina zu ermöglichen.

— Die Exekutive des palästinensisch-arabischen Kongresses war für den 26. Sept. zu einer Sitzung nach Jerusalem einberufen.

— Wie der Genfer Korrespondent der „Palestine" berichtet, soll die arabische Delegation aus Genf sich nach Amerika begeben, um dort bei ihren Konnationalen eine rege Agitation zu entfalten und sie zu moralischen und materiellen Opfern anzuspornen. Die Delegation will auch mit führenden Amerikanern in Verbindung treten, um sie für eine den Arabern günstige Stellungnahme bez. Palästinas zu bewegen.

— Wie verlautet, soll die Delegation der engl. Labour Party, die die Lage in Aegypten studiert, beabsichtigen, demnächst auch nach Palästina zu kommen, um aus eigener Wahrnehmung die hiesigen Verhältnisse kennen zu lernen.

— Laut „El Mukatam" wurde zwischen dem Oberkommissär und dem Ministerpräsidenten von Ostjordanien ein Abkommen getroffen, das die Rechte des britischen Vertreters in Amman festlegt. Danach steht dem britischen Vertreter nur beratende Stimme zu, ohne sich jedoch in Angelegenheiten der Verwaltung einzumengen. Die Truppen stehen zur Verfügung Emir Abdullahs und hat der militärische Kommandant nur die technische Seite der Bewaffnung zu beauf-

sichtigen. Ein diesbezüglicher formeller Vertrag soll demnächst abgeschlossen werden.

— Am 12. Sept. brachte ein Schiff aus Prinkipo 39 Immigranten, sämtliche aus Litauen.

— Der neue, am 1. Okt. in Kraft tretende Zollvertrag zwischen Palästina und Syrien soll wie verlautet auch eine Bestimmung enthalten, wonach die für Syrien bestimmten Güter, die in Haifa gelöscht werden, nicht hier, sondern erst in Damaskus der Verzollung unterliegen. Diese Bestimmung dürfte sicherlich bedeutend zur Hebung des Haifaer Hafens und des Verkehrs zwischen Palästina und Syrien beitragen.

— Am 17. Sept. wurde das erste Abiturienten-Examen nach dem Kriege zugleich mit dem 50jährigen Jubiläum des Bestehens der Anstalt an der landwirtschaftlichen Schule in Mikweh Israel gefeiert, unter Teilnahme des Bezirksverwalters und Vertretern zahlreicher Institutionen. Die Festrede wurde vom Leiter der Schule, Krura, gehalten, der den Gästen den Schulplan erläuterte und ihnen die landwirtschaftlichen Maschinen der Schule vorführte. Den städtischen Abiturienten konnte er die Mitteilung machen, dass Baron Edmond de Rothschild sie auf dem Lande anzusiedeln und ihnen eine Kwuzah einzurichten zugesagt hat. Der High Commissioner bedauerte in einem Glückwunschtelegramm, an der Feier nicht teilnehmen zu können.

— In Jerusalem wurde eine neue Konfekt- und Konservenfabrik „Maadanim“ durch Friedmann und Kobietz, die eine ähnliche Fabrik in Polen besessen und ihre Maschinen nach Jerusalem überführt haben, eröffnet.

— Im Regierungsgebäude in Jaffa fand eine Sitzung des Präsidenten des christlich-muselmanischen Verbandes und einiger Verbandsmitglieder mit dem Vizekreisverwalter statt, der Mitteilung von der Freisprechung Blums (s. „JPZ“ Nr. 162) machte und anheimstellte, eine begründete Einsprache an den Generalprokurator zu richten. Der Präs. des christlich-muselmanischen Verbandes erklärte daraufhin, dass das Wohl der Araber es erfordere, sich direkt nach London zu wenden, nachdem bis jetzt, so oft sie sich an die Landesbehörden wandten, ein jeder ihrer Proteste gegen ungerechtfertigte Freisprechung ganz erfolglos geblieben ist, trotz aller ungünstigen Zeugenaussagen durch Araber und höhere engl. Beamte. Die Diskussion wandte sich sodann dem Ruthenbergprojekt zu. Der Verbandspräsident bemerkte, Ruthenberg behaupte, eine Bewilligung vom Stadtpräsidenten erhalten zu haben, während dieser von nichts wissen wolle. Der herbeigeholte Stadtpräsident erklärte, dass die Stadtgemeinde keine bez. Bewilligung erteilt habe, da der Zivilsekretär in einem Amtsschreiben verordnet habe, keine Konzession zu erteilen, vor endgültiger Festlegung des Status des Landes. Es seien darauf zwei Gesuche von Ruthenberg eingelaufen, eines vermittels des Kreisverwalters und das 2. vermittels von Tolkowski, die die Bedingungen enthielten, zugleich mit einem Empfehlungsschreiben von Justizsekretär Bentwich. Die Stadtverwaltung habe darauf von Ruthenberg nähere Angaben angesucht, auch verschiedene Fragen gestellt, auf die bisher keine Antwort eingetroffen sei. Dies sei der heutige Stand der Frage. Der Vizekreisverwalter protokollierte diese Angaben und versprach, der Sache des näheren nachzugehen.

— Die ägyptische arabische Zeitung „Alotniah“ (Nationalität), die von einer Gruppe bedeutender Schriftsteller und Dichter in Kairo herausgegeben wird, veröffentlichte einen Aufsatz von einem bekannten Jaffaer arabischen Schriftsteller gegen die arabische Europadelegation in dem es u. a. heisst: Diese Delegation wird, wenn sie ihr Ziel nicht erreicht, und dies wird nie der Fall sein, uns (Arabern) nur Schaden bringen. Falls es ihr gelingen würde, die Annullierung der Balfour-Deklaration, was ja ganz ausgeschlossen ist, durchzusetzen und in Palästina jede Spur des Judentums zu verwischen, so werde sie nur dem Lande arbeitende Kräfte und Mittel für dessen Aufbau und Entwicklung entziehen; wenn sie jedoch, was ganz sicher ist, erfolglos sein wird, so wird ihr Bestreben nur den Hass der Juden erregen und die Feindschaft zwischen diesen beiden Bruderstämmen stark auflodern lassen. Man müsse betonen, dass wir die Juden nicht besiegen werden und ihrem Zorne und dessen Folgen nicht werden standhalten können. Wenn wir jetzt, wie wir behaupten, in unserem Lande nicht bleiben können, während die Juden Frieden wünschen, wie wird erst unsere Lage in der Zukunft sein, wenn die Juden uns Krieg angesagt haben und die Herrschaft des Landes in ihrer Hand haben werden, mit allen Aemtern, Militär, Polizei, Verwaltung, Gericht, Handel, Landwirtschaft und Industrie. Wenn wir jedoch uns gegenseitig vertrauen, so werden wir gemeinsam den Vorteil des Landes fördern, die Juden mit ihrem Geiste, ihrem Gelde und ihren handelsorganisatorischen Kenntnissen und wir mit unserer Hände Arbeit und dem Erbteil unserer Väter. Dank diesen Bestrebungen werden auch die palästinensischen Araber zu Konzessionen geneigt sein und sich dem jüd. Immigrationsstrome nicht widersetzen. Wenn die muselmanischen und christlichen Araber den alten Religionshass, der sie zur Zeit der Türken trennte, auslöschen und an dessen Stelle ein einheitliches Nationalgefühl setzen konnten, bis sie fast zu einem Körper geworden sind, so, als ob sie ein und derselben Religion angehören würden, weshalb soll Aehnliches nicht zwischen Arabern und Juden möglich sein? Lassen wir Verstand über Gefühl die Oberhand gewinnen und wir werden erfolgreich sein.

— Am 5. Sept. fand in Jerusalem eine gemeinsame Sitzung der Mitglieder des Oberrabbinates und der Laienmitglieder statt, auf der über die Kompetenzerweiterung des Oberrabbinates verhandelt wurde, nachdem die Regierungskommission ihre diesbezugliche Meinung bereits vor längerer Zeit der Regierung übermittelt hat. Von Jaffa war ein Protest des Rabbinats eingetroffen, gegen die Absicht, einen Teil des alten jüd. Friedhofes zu entziehen. Es wurde beschlossen, die nötigen Mittel dagegen zu ergreifen. Sodann beriet das Rabbinat, nachdem die Laienmitglieder sich entfernt hatten, betreffs der Verteidigung der 6 Juden, die zur Verantwortung gezogen wurden, im Zusammenhang mit der Sabbathentweihung im Stadtgarten. (Es war da zu einer Schlägerei zwischen frommen Juden und mehreren jungen Leuten gekommen, weil letztere den Sabbath öffentlich entweihten, wobei 6 orthodoxe Juden verhaftet und angeklagt wurden). Wegen mehrerer weiterer, allgemeiner Fragen wurden ebenfalls Beschlüsse gefasst.

— Die Arbeiter der Kolonie Balfouria stellten an die amerikanische Zion-Commonwealth die Forderung, die Aufseher abzuschaffen und ihnen die Arbeit in autonome Führung zu übergeben. Die Zion-Commonwealth konnte bisher ihre Arbeiter nicht dauernd ansiedeln, da der Boden formell noch nicht in ihrem Besitz ist.

— Der Leiter des Bezalel, Prof. Schatz, wendet sich in einem offenen Schreiben, um dessen Abdruck sämtliche Zeitungen ersucht werden, an alle Organisationen der Kommitees, die für den Keren Hageulah Wertsachensammlungen veranstaltet haben, worunter sich zahlreiche, künstlerisch wertvolle Kostbarkeiten aus Gold, Silber etc. befinden dürften, diese nicht an Privatleute zu verkaufen, sondern dem Bezalel-Museum zuzuwenden. Dadurch würde das Museum nicht nur bereichert, sondern auch ein Impuls zu einem neuen künstlerischen Industriezweig geschaffen werden und ausser dem hohen moralischen Werte, Palästina auch ein ökonomischer Profit entstehen. Auf jedem Geschenk soll zum Andenken der Name des Spenders eingraviert werden.

— Wie ausschweifend die Phantasie der arabischen Presse ist, bezeugt ein Bericht der „Palestine", die aus sicherer Qnelle erfahren haben will, dass die sephardischen Juden in Jerusalem vor einer gewissen Zeit ein Buch gegen den Zionismus vorbereitet hatten, in dem sie die Führer und Förderer des Zionismus des Religionsfrevels und anderer Verbrechen zeihen und auf die Gegensätze zwischen ihnen und den Zionisten hinweisen. Den Zionisten sei es jedoch gelungen, die Sephardim zum Schweigen zu bringen, ihnen das Buch abzukaufen und sie auch zu Absendung des bekannten Protesttelegramms gegen die Behauptungen der arabischen Delegation (s. „JPZ" No. 156/57) zu bewegen.

— Vom 1. August bis 13. Sept. kamen via Jaffa 693 Immigranten nach Palästina, u. zw. 649 per Schiff und 44 per Bahn.

— Am 21. Sept. ist der bekannte Agudaführer aus Frankfurt, a./M. Zahnarzt Ehrmann und Frau in Jerusalem eingetroffen.

— Am 21. Sept. kehrte Rabbiner Fishman nach längerer Abwesenheit nach Jerusalem zurück. Zugleich mit ihm kam auch der Redakteur des Montrealer „Kanader Adler" Wolowski.

## Presse- und Verlagsnotizen.

— Im Wiener Burgverlag ist die erste Lieferung des Babylonischen Talmuds, übersetzt und erläutert von Universitätsprofessor Schlögl, erschienen.

— Der Stybel-Verlag gibt demnächst in Uebersetzung von Jakob Fichmann die Schriften des bekannten dänischen Schriftstellers Jacobsohn heraus. Der 1. Band ist bereits in Druck.

— Das 44 Seiten starke, ausserordentlich inhaltsreiche und mit interessanten Photographien und farbigen Diagrammen versehene 3. Heft des Organs der jüd. Welthilfskonferenz „Hilf" ist Ende Sept. nach einer, auf technische Schwierigkeiten zurückzuführenden Verspätung herausgekommen. Diese, das Material über Flüchtlingsfragen erschöpfend enthaltende Monatsschrift soll v. nun ab wieder regelmässig erscheinen, daneben auch kurze, v. Exekutivkomitee herausgegebene zweisprachige (englisch und jiddisch) Bulletins über die Hilfsarbeit.

## Theater.

— Die jüd. Volksbühne in Wien, die gegenwärtig „Eisik Scheftel" von Pinsky mit grösstem künstlerischen Erfolg aufführt, übersiedelt am 1. Nov. ins Wiener Lustspieltheater. Damit wird Wien ein würdiges, stabiles jüd. Theater erhalten.

— Im Irving-Place-Theater in New-York wurde Lessings „Nathan der Weise" in Uebersetzung von Imber zum ersten Male in jiddischer Sprache aufgeführt. Egon Brecher, der sich bereits um jüd. Aufführungen in Wien grosse Verdienste erworben hat und jetzt in Amerika weilt, inszenierte das Werk und spielte selbst den Nathan.

## Sportliches.

— Der jüd. Fussballclub „Hakoah" Zürich, dessen Aufnahmegesuch von der Generalversammlung des Schweizer Fussballverbandes abschlägig beschieden worden war, erhielt nachträglich eine provisorische Spielbewilligung gegen Verbandsvereine. Gleichzeitig beantragte der Vorstand den Verbandsmitgliedern, die „Hakoah" als Mitglied aufzunehmen. Die vereinigten Zürcher Fussballvereine sprechen sich in einem, in dem offiziellen Verbandsorgan erschienenen Aufruf gegen diesen Antrag der Aufnahme und die erteilte Spielbewilligung aus, da ein zweites Gesuch innerhalb so kurzer Zeit nicht diskutabel und ein Delegiertenversammlungsbeschluss absolut und dessen Wiedererwägung durch den Vorstand unzulässig sei. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Verbandsclubs sind die Verbandsmitglieder überhaupt gegen jede Neuaufnahme. Es sei dies geeignet, die sportliche Qualität der bereits bestehenden Verbandsvereine zu untergraben.

— Am 9. Okt., 8½ Uhr morgens findet auf dem Vereinsspielplatz an der Allenmoosstr. ein Wettspiel der Hakoah II gegen White Star I statt.

**Fussballresultate:** St. Gallen: Arbon II-Sp. C. „Makkabi" (Brühl III b) 3:1.—F. C. St. Gallen IV-Sp. C. „Makkabi" II (Brühl IV c) 5:0, P—k.






**Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande!**
**Spendet für das Schweizerische Komitee für Erez Jisroel!**
Postcheck-Konto Basel V 708

# Bauet Erez Jisroel!

Auf dem heiligen Boden Erez-Jisroel reifen in diesen schicksalsschweren Tagen Entscheidungen von gewaltiger Bedeutung für die jüdische Gesamtheit auf dem Erdenrunde; Entscheidungen, die das sittliche Wohl und Wehe des jüd. Volkes, damit aber auch, nach dem ganzen Lauf der Geschichte, auch sein **Geschick** in die weite Zukunft hinaus bestimmen werden.

Unter Blut und Tränen einer ganzen Generation ist ein neues Palästina geboren worden, ein Palästina, das — unbeschadet vorübergehender Hemmungen — vor einer Periode kaum geahnten wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwunges steht und dessen Pforten weit sich öffnen werden, für jede rüstige Betätigung in Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Technik.

Die Entscheidung liegt bei Euch, das Land wiederum zum Schauplatz **gotterfüllten** jüdischen Gemeinschaftslebens zu gestalten, in das Gottes Herrlichkeit einzieht, um Volk und Land, Judenheit und Menschheit ihrer Erlösungszukunft entgegenzuführen.

Die oberste Behörde unserer Organisation, der Zentralrat der Agudas Jisroel hat im Adar 5681 unter Führung und Zustimmung der anerkannten geistigen Grössen der rabbinischen Welt des Ostens, den feierlichen Beschluss gefasst, dass fortan in den Tagen vom

**1. Ellul bis 30. Tischri eines jeden Jahres**

in allen Ländern der Erde, überall wo Organisationen der Agudas Jisroel bestehen, unter Einsatz aller organisatorischen Kräfte der Landeszentralen und der Ortsgruppen, Sammlungen für den

**Keren Erez Jisroel der „Agudas Jisroel"**

stattzufinden haben, über deren Verwendung im Einzelnen für den geistigen und wirtschaftlichnn Aufbau Erez Jisroels der Zentralrat mit den Vertretern aller Länder beschliesst.

Die Sammlungen **dieses Jahres** sollen, im wesentlichen Teile den Grundstock für den im Rahmen des Keren Erez Jisroel zu errichtenden

## Keren Hajischuw
**(Wirtschaftsfonds des Keren Erez Jisroel)**

bilden. In dieser Stunde gilt es vor allem in möglichst grossem Umfange Geulas Hooretz, den Erwerb von **Grund und Boden** im heiligen Lande zu vollziehen und vorzubereiten, die Mittel bereitzustellen, Millionen und Milliarden in allen Währungen, um **eine neue Pflanzstätte treu-jüdischen, vom Thorageiste befruchteten ländlichen Lebens** zu schaffen, Männern des praktischen Wirtschaftslebens, Vertretern von Handel und Industrie die Möglichkeit und die Vorbedingungen für die Betätigung ihrer wirtschaftlichen Initiative im heiligen Lande zu geben, und so die wirtschaftlichen Grundlagen zu legen, auf denen sich in imponierender Erscheinung ein **jüdisches Gesamtheitsleben überhaupt im Geiste der Thora** entfalten kann.

Wir erwarten die Hunderttausende des Kapitalisten für den Keren Hajischuw wie die bescheidenen Leistungen des Mittelstandes und die Centimes des Armen und des Aermsten!

Welcher treue Sohn der jüdischen Gemeinschaft, in dessen Brust eine Ahnung davon lebt, was Erez Jisroel der jüdischen Psyche bedeutet, wird Geld und Gut ängstlich wägen, da es um das **Ganze der jüdischen Zukunft** geht. Welcher treue Sohn des jüdischen Volkes wollte zurückbleiben, wenn die grossen anerkannten Führer der Gesamtheit, die im Dienst und im Studium des Gotteswortes ergrauten Führer in Ost und West den alten Ruf ertönen lassen, der zum Aufbau des Heiligtums ladet.

Auskünfte über das Erez Jisroel-Programm der Agudas Jisroel, die Satzungen des Keren Hajischuw und seine Verwaltung, sowie über die Methoden der Sammlung erteilen sämtliche Landesorganisationen, Palästina-Zentralen, Palästina-Vertrauensmänner und Obergruppenvorstände in allen Ländern.

**Namens des Zentralrates der Weltorganisation „Agudas Jisroel":**

**Die Zentral-Verwaltung des Keren Hajischuw:** Kommerzialrat Siegmund Bondi, Wien; Bankier Alexander Carlebach, Lübeck; Dr. Emil Hirsch, Halberstadt; Sollicitor J. Landau, London; Bankier Siegfried Loewenthal, Frankfurt a. M.; Kallmann Pappenheim, Wien; Nachum Rosenfeld, Warschau; Bankier Dr. N. E. Weill, Frankfurt a. M.; Leo Wreschner, Frankfurt a. M.

**Die Zentralratsmitglieder der Schweiz:** Dr. A. Cohn, Basel; Dr. Th. Lewenstein, Zürich; S. Guggenheim und R. Botschko, Basel; Ch. J. Eiss, Zürich.

**Namens des Schweizer Landeskomitees der A. J.:** A. W. Rosenzweig, Präsident; N. Schterenbuch, Kassier.

**Postcheck-Konto V 2177**

**Das allgemeine jüdische Krankenhaus „Schaare-Zedek" zu Jerusalem bittet für seine Kranken**

Organisation rein europäisch — Isolierhäuser für Ansteckende — Aufnahme unterschiedslos für Alle. Höchste Anerkennung aller Behörden, hält sich für gewissenhafte Uebernahme v. Stiftungen empfohlen.
Briefe: Zentralbüro für jüd. Angelegenheiten Luzern
Geldsendungen: Postcheck-Konto Luzern VII 1096

## St. Gallens beste Einkaufsquellen!

GEISHA — *Haben Sie je einebessere Cigarette geraucht?*

Das führende Haus für **Schuhwaren**
**H. Grob & Co.** Speisergasse 22 Neugasse 5

*Gediegene Massarbeit*

**Modernste Seidenstoffe**
**Ad. Büchi-Lang**
Tel. 3636 St. Gallen Poststr. 12
Verlangen Sie gefl. mein Besuch.

**GARDINEN- u. TÜLLWERKE A.-G.**
ST. GALLEN
Weberei englischer Tüll-Gardinen
Vitragen, Allovernets, Brise-Bises, Madras, Weberei, Tüllweberei

Ia. engl. Nouveautés
**WILHELM HORNDASCH**
Neugasse 40 - Tel. 41.87

**Stoffmagazin Lehner-Huber Multerg. 7**
ST. GALLEN
Grösste Auswahl ⟷ Vorteilhafte Preise




Internationale Transporte, L. NÖRPEL-RÖSSLER
Agent der World Transport Agency Ltd., Basel
General-Frachtagenten der South Eastern & Chatham Railway Co., London
Romanshorn — Rorschach
Friedrichshafen — Konstanz
St. Gallen
TELEPHON 3227 und 3275

Spezialitäten: **hygienischer Gebäcke**
für Magen- und Darmleidende (chron. Verstopfungen), Zuckerkranke, Fettleibige, Vegetarianer usw. leicht verdaulich (von Aerzten bestens empfohlen), nahr- und schmackhaft, als: Weizenschrotbrot, Malzgrahambrot, Aleuronatbrot für Zuckerkranke, Englischbrot, Magermilchbrot, Milchbrot, Einbackschnitten, Hygienischer Zwieback, Rahm-Zwieback, Aleuronat-Zwieback, Graham-Zwieback, Hafer-Kraftzwieback, Lindauer-Anisschnitten, Karlsbader Magenstengeli. Täglich frisches Kaffee-, Tee- und Hefengebäck, Eierzöpfe, ff. Brot empfiehlt in stets feinster Qualität.
Früher W. Mittelholzer Unterer Graben **W. REIMANN, Bäckerei u. Konditorei**

**Restaurant u. Pension z. „Nest"**
*Bekannt erstklassige Küche*
*Stets frische Fische*
*Pension*
Grosse Lokalitäten f. Vereine, Anlässe

**Emil Handloser's** Spezialgeschäft für Herrenwäsche
Börsenplatz Telephon 29
empfiehlt für die Ferien
Sporthemden, Kragen
Unterwäsche, Socken etc.

**Frisch eingetroffen!**
**8000 Kilo**
prima steirisches
**Mastgeflügel**

| | | |
|---|---|---|
| **Poulets** | Stück 700–1000 gr | ½ kg **2.30** |
| Restaurants, Pensionen, Hotels 6% **Rabatt** ab 5 Stück | | |
| Poularden | Stück 1000–2000 gr | ½ kg **2.20** |

**Suppenhühner** Stück 1000–1800 gr ½ kg **1.95**
**Backhähnli** Stück 400–600 gr ½ kg **2.60**

**Lebensmittel-Abteilung**
Magazine zum **Globus** Zürich Bahnhofbrücke
Selnau 5109

**Hotel du Parc, Zürich**
beim Hauptbahnhof, Linthescherplatz
Sorgfältige Küche Feine Weine
FAMILIE VOIGT

**MAISON KRAL**
TAILLEURS — TAILORS
**BERN,** Hotelgasse 6
Telephon No. 63.61

**Bahnhof Restaurant**
Grill Room
**Zürich - Hauptbahnhof**
INHABER: FRANZ MELI-FIGI

**Vegetarisches Restaurant**
ZÜRICH :-: SIHLSTRASSE 26-28
Vorzügliche Speisen u. Erfrischungen
zu jeder Tageszeit

**Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!**

# Empfehlenswerte Firmen in Basel u. Bern

BASEL



**Hotel zum Storchen**
Fein bürgerliches Haus
20 Billards .-· Orchester

**Comptoir d'Escompte de Genève**
Genf, Lausanne, Zürich, Freiburg, Basel
Aktienkapital und Reserven Fr. 61,000,000.—

**Kapital-Anlagen**
Unabhängige, sorgfältige und individuelle Beratung
Jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst
Die Direktion in **Basel.**

Uhren-Spezialhaus
Horlogerie
**W. Türler**
Marktgasse 27 · Rue du marché 27
Bern

**Amerika**
Passagiere (I., II. u. III. Klasse),
die nach Amerika zu reisen beabsichtigen, erhalten bereitwilligst u. kostenlos Auskunft über beste und vorteilhafteste Ueberfahrten, sowie betr. Preise und Pässe etc. von der
Schweiz. Generalagentur
Kaiser & Cie., Basel

Dr. Neefe, Eichele & Schlichtholz
**Institut Minerva**
**Basel**
**Maturitäts- u. Hochschulvorbereitung**
Basel, Eisengasse 17

Mech.
**Seidenstoffweberei Bern**
**BERN**
Länggasse Seidenweg

**Schuhhaus z. Siegfried**
Inh. Sigmund Dreyfuss
Eisengasse 17 Basel
Solide und elegante
**Schuhwaren**
Stets Eingang v. Neuheiten

**TEPPICHE**
Schön, gut, billig.
**Matzinger**
BASEL, Steinenberg 5

Spezialgeschäft für Reiseartikel und feine Lederwaren
**O. Danner, Bern**
Nachf. von Wwe. Schaerer
Kramg. 19 :-: Kirchg. 20
Telephon 8.65
REPARATUREN

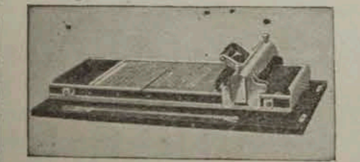
Streng כ ש ר Streng
**Pension Lippmann**
Bern : Speicherg. 29

Täglich frisches
**Geflügel jeder Art**
כשר Streng כשר
Unter Aufsicht Sr. Ehrw. Rabb. Dr. Cohn, Basel
Prompter Versand nach auswärts
**P. Puricelli, Basel**
Pfluggasse 3 Telephon 6943

HUT- u. HERRENMODEMAGAZINE
**JOS. KALLER**
GERBERGASSE 48 BASEL

**Stadt-Casino Basel**
Café und Restaurant I. Ranges
Täglich Künstler-Konzerte
Grosse gedeckte Terrasse

**Absatzstockung?**
Der **NOCOVE**-Apparat liefert Ihnen stündlich



500 persönliche Propaganda-Briefe!
Verlangen Sie Offerte von der
Allgemeine Büro-Organisation A.-G., Basel
Aeschenvorstadt 4—5



**Moderne Schuhe**
für jeden Zweck
**Schuhhaus W. Jonas, Basel**
Gerbergasse 27/29 Tel. 945

**Cabaret Minerva Bern**
Täglich zwei Vorstellungen
Nachm. 5—7 und Abends 8—10½ Uhr
PRIMA KAFFEE - ERSTKL. WEINE
Genfergasse 8 Telephon 3377
Inhaber: S. JAKOBSOHN.

**Seul Cabaret français à Berne**
Direktion: FR. DUPERRET.

# Schweizerische Bankgesellschaft

45 Bahnhofstrasse **Zürich** Bahnhofstrasse 45

„zum Münzhof"

Depositenkasse: Römerhof - Zürich 7

**Bankgeschäfte aller Art**

---

**Crowe & Co. Aktiengesellschaft**

**Internationale Transporte**

in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como

**empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge**

---

Böhmische Internationale Transportgesellschaft

## Karlik & Comp.

Centrale: PRAG II., Havlìčkovo nám. 33

ZUCKERPALAIS.

**Telefon: 26.75.** **Telegr.-Adr.: Karmezi.**

**Filialen:**

Aussig a./E., Budweis, Bratislava, Bodenbach, Brünn, Gablonz a./N., Eger, Haida, Karlsbad, Parkany-Nana, Reichenberg, Tetschen, Wien II, Warnsdorf. Fixe billigste Frachtübernahmen nach allen Plätzen der Erde. Informationen gratis.

---

## Schweizerische Volksbank

**Zentralverwaltung BERN**

**Hauptsächlichste Sitze:** Amriswil, Basel, Bern, Biel, Brugg, Delsberg, Dietikon, Freiburg, Genf, Glarus, Kreuzlingen, Lausanne, Locarno, Montreux, Moutier, Pruntrut, Saignelégier, St. Gallen, St. Immer, St. Moritz, Thalwil, Tramelan, Uster, Weinfelden, Wetzikon, Winterthur, Zürich.

48 Niederlassungen in der Schweiz.

**Stammkapital u. Reserven 110 Mill. Fr.**

**Bankgeschäfte aller Art**

Checks und Kreditbriefe auf das Ausland

Diskont und Inkasso

Eröffnung von Krediten

**Devisengeschäfte etc.**

---




Vom 5. Okt. bis 11. Okt. Täglich von $2^1/_2$—11 Uhr

Der beliebte amerik. Künstler **Charles Rey** in dem vortrefflichen Filmwerk in 4 Akten

**Im Lande der Wölfe**

Ein erstklass. Drama aus den wilden Gegenden Alaskas mit einer hochdramatischen und spannenden Handlung.

Zweites Bild: 6 Akte

**Der grosse Chef**

mit E. Reicher als Meister-Detektiv

**STUART WEBBS**

Der Riesenbrand in Paris des Grands Magasins du Printemps.

## Carnaval

Der erste englische Grossfilm. 7 Akte

**Capitol-Komödie**

Nr. 1 2 Akte

Die Feuersbrunst im Printemps, Paris

Hochaktuell.

---

## Berner Handelsbank Bern

(Gegründet 1863) besorgt

**sämtliche Bankgeschäfte**

zu coulantesten Bedindungen

Spezial-Abteilungen:

Reisebureau Bahn- u. Schiffskarten nach allen Weltteilen — Wechselstube Geldwechsel, Kreditbriefe, Devisen

---

GRAND CINEMA

## LICHTBÜHNE

Tel. Selnau 5948 - BADENERSTR. 18 - Eigene Hauskapelle

Vom 4. Okt. bis 10. Okt. Täglich von $2^1/_2$—11 Uhr

8 Akte! **Erstaufführung** NEU!

Das grandiose Riesenfilmwerk

**Das Floss der Toten**

nach dem berühmten Roman von KARL FIGDOR

3 Akte Erstaufführung. Wild-West-Roman NEU

RIO JIM

William Hart der Kino-König in seinem neuesten Abenteuer

**„Der neue Shérif"**

---

**Beachten Sie** bitte im „Tagblatt" die Programme nebenstehender Lichtspieltheater:

**Orient-Cinema**
Haus du Pont

**Central-Theater**
Weinbergstrasse 13

**Eden-Lichtspiele**
Rennweg

**Roland-Kino**
Langstrasse

---

**Venezia**
Restaurant כשר I. Weißberg
S. Marco - - - - - Calle S. Gallo 1074

**Wien II.** Kleine Sperlg. 5
Josef Nagel's streng כשר Restaurant
Hotel New-York unter Aufsicht
v. Rabbiner J. Fürst (Schiffschul)

**KARLSBAD**
Diätetische Kuranstalt, Dr. med. Otto Lapper
Vollständige Pension von 100 tsch. Kr. an
(Zucker-, Gallen-, Magen- und Darmkrankheiten)

**London** 27 White-chapel Rd E. 1
J. W. Silbersteins streng כשר
Restaurant u. Wurstfabr. unter
Aufs. aller orthodoxen Rabbiner.

**New-York**
Strictly כשר Restaurant
W. Weinberger - 17 W. 24 the Street